



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Andreas Krahl, Claudia Köhler, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Christina Haubrich, Elmar Hayn, Eva Lettenbauer** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Haushaltsplan 2022;

**hier: Verbesserung der Versorgungsstrukturen und der Pflegeinfrastruktur, Pflegeforschung
(Kap. 14 04 TG 86)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 14 04 TG 86 wird ein neuer Tit. „Pflege vor Ort stärken, Förderung innovativer Konzepte zur Stärkung der Pflegeinfrastruktur“ eingefügt und mit Mitteln in Höhe von 40.000,0 Tsd. Euro ausgestattet.

Begründung:

Die neueste Bevölkerungsvorausberechnung zeigt noch einmal deutlich auf: Die Bevölkerung Bayerns wird immer älter. So steigt die Zahl der ab 65-Jährigen bis zum Jahr 2040 um 771 000 auf 3,49 Millionen. Mit der demografischen Entwicklung geht auch der steigende Bedarf an gesundheitlicher Versorgung, medizinischen und pflegerischen Leistungen einher. Zusätzlich verändern sich familiäre Strukturen und mit dem technischen Fortschritt, bspw. um selbstbestimmtes Wohnen zu ermöglichen, brauchen wir innovative Konzepte, die eine zukunftsorientierte Pflegeinfrastruktur in der Stadt wie auf dem Land sichern. Der Freistaat muss deshalb die Anreize für alternative Wohn- und Unterstützungsformen deutlich erhöhen. Alternative Wohnformen, wie z. B. Wohn- bzw. Hausgemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser, werden zunehmend interessanter und verschieben die Entscheidung „Alten- und Pflegeheim“ ins hohe Alter bzw. ersetzen sie. Das bestehende Förderprogramm PflegesoNah und das enthaltene Fördervolumen der Staatsregierung decken bei Weitem nicht die derzeitige Nachfrage. Zusätzlich zeigen Ergebnisse der Studie „Pflege in Bayern 2050“ einen nicht unerheblichen Bedarf in der stationären und ambulanten Versorgung, bspw. bei Kurzzeitpflegeplätzen. Ebenso der flächendeckende Ausbau von Pflegestützpunkten, der seit Jahren nicht vorangeht, sowie eine Landespflegestrukturplanung, die uns die regionalen Unterschiede und Bedarfe aufzeigt, müssen umgehend in Gang gebracht werden. Weiterhin braucht es für eine nachhaltige Pflegeinfrastruktur moderne und innovative Versorgungskonzepte (wie z. B. Modellprojekte mit Advanced Practice Nurses oder Demenz-Wohngemeinschaften), die moderne interdisziplinäre Versorgungsformen erproben und wissenschaftlich evaluiert werden.